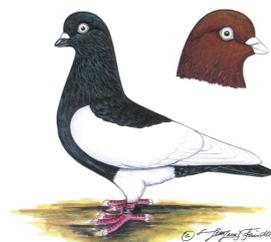


Lausitzer



Elsterpurzler

Echo

3. Jahrgang

05. April 2010

Nummer 4

Einladung

Zur Jahreshauptversammlung am Sonntag den 25.07.2010!

Unsere Jahreshauptversammlung findet am 25. Juli in Ohorn/Sa. statt. Ohorn liegt am westlichen Rand der Oberlausitz, direkt an der A4 zwischen Dresden und Bautzen.

Wir treffen uns am Samstag 10:00 Uhr bei Frank Schulze (Bergstraße 29, 01896 Ohorn/OT Gickelsberg).

Eine Tierbesprechung und eine Flugvorführung sind geplant. Wenn jedoch der Wunsch besteht, kann bereits am Samstag ein gemütlicher Abend organisiert werden. Außerdem könnten evtl. Flugvorführungen mit verschiedenen Rassen stattfinden.

Wer die Versammlung mit einem Urlaub verbinden möchte und eine Unterkunft sucht, kann sich gern direkt an mich wenden (Tel. + Fax 035955-73295).

Ausflugsziele wie Dresden, Elbsandsteingebirge, Spreewald oder auch Tschechien sind schnell und gut erreichbar.

Die Versammlung und das Mittagessen finden in der Berggaststätte "Schwedenstein" statt.

Um die Planung zu vereinfachen würde ich mich freuen, wenn ihr mir im Vorfeld mitteilt ob ihr teilnehmt.



Ortsplan von Ohorn

Euer Frank Schulze

Eine Einladung mit Tagesordnung erfolgt zu gegebener Zeit.

Schaubericht von der VDT Schau 2008 in Dortmund

Bericht über die HSS 2008 in Dortmund

115 Purzler in Dortmund, eine wirklich stolze Zahl. Ich hatte die Ehre die schwarzen, blauen und roten zu bewerten. Es wird noch etwas dauern, bis wir eine schöne ausgeglichene Kollektion bewundern können, trotzdem schon einige in die richtige Richtung gehen.



Die schwarzen 1,0 mit schon recht guten Vertretern, wobei die hv von Böttcher und Mehlicke herausragten, bei etwas höherer Stirn war mehr möglich. Vollere Brust, höhere und breitere Stirn, dunklerer Rand waren die Hauptwünsche, auch sollten einige nicht mehr kräftiger und länger werden.

Die 0,1 mit vielen typischen Figuren. Die besten mit 95 Punkten zeigten Löffler, Böttcher und Mehlicke. Augentränder sollten nicht hell oder rötlich werden, auch auf etwas mehr Lack sollten wir achten.

Die blauen 1,0 ließen doch einige Wünsche offen, da sollte der Scheitel gerundeter sein, ohne Platte, die Halsfeder fester und geschlossener im Rücken, auch reinere Iris. Ein feiner 1,0 von Fleischer mit 96 Punkten, dem noch festeres Bauchgefieder gewünscht wird, auch 95 Punkte von Müller. Bei den 0,1 blau zeigte Müller mit 96 Punkten die beste, die, wie noch einige, in der Halsfeder straffer sein sollten. Auf klarere Iris, keine rötliche, musste öfter hingewiesen werden, auch auf die richtige Größe.

Bei den roten 1,0 zeigte Löffler die besten Tiere, einmal auch 96 Punkte. Auf richtige Größe, besserer Herzschluss, durchgefärbtere Schwänze ohne Schilf sollte geachtet werden.

Die roten 0,1 mit dem besten Tier der Gesamtkollektion 97 Punkte von Maik Löffler, bei der alles stimmte. Weitere feine 0,1 mit 95 Punkten zeigten Löffler und Trinkerl. Spitze, flache Köpfe, Platte und schilfige Schwänze können nur untere Noten bekommen.



Die gelben wurden vom Zuchtfreund Konrad Prechtl bewertet. Auch hier zeigte Maik Löffler mit 96 Punkten in beiden Geschlechtern die Spitzentiere, weitere mit 95 Punkten zeigten Löffler, Schulze, Lukas und Mehlicke. Die meisten Wünsche waren: breitere Stirn, blassere Ränder, durchgefärbtere und glattere Schwanzfedern.

Sonderrichter Walter Riese

Die Lausitzer Purzler auf der Hauptsonderschau zur VDT Schau in Leipzig 2009

124 Einzeltiere in der Schauabteilung, vier dun-geelsterte in der Sichtung (M. Löffler), acht Tauben in der bewerteten Voliere (M. Löffler) und in der Abteilung Sachsenrassen eine Schauvoliere (F. Schulze) waren ein großartiges Aufgebot unseres Sondervereins.

Franz Müller und ich hatten jeder 62 Tiere zu bewerten. Aufgefüllt waren unsere Bewertungsaufträge jeweils mit Anatolischen und Belgischen Ringschlägern in der Klasse der Spielflugtauben.

Lausitzer, schwarz-geelstert: Mit 42 Tauben war es die zahlenmäßig stärkste Kollektion.

Mehrheitlich stimmte der Größenrahmen und in der Irisreinheit gab es keine Mängel. Auch die lackschwarze Grundfarbe ist Allgemeingut des Farbenschlages. Wünsche wurden in noch besserer Scheitelrundung, zarteren Rändern und kürzerer Hinterpartie angemeldet. Bei den wegen Mängeln auf "gut" zurückgestuften Tieren waren



spitzer Kopf, helle, grobe Augenränder, zu langer Schnabel und mangelhafter Rückenfederschluß die Ursachen. Hv 96 1,0 jung W. Lukas, 0,1 jung D. Mehlicke (2x), v 97 1,0 jung M Löffler.

blau-geelstert: Hier standen 20 Tiere zur Bewertung, wobei dies der Farbenschlag mit deutlich sichtbarer Schwankung im Größenrahmen ist. Dabei war einigen die Einkreuzung Englischer Long Face Tümmlern besonders im Kopfbereich noch anzusehen. Sie müssen noch puppiger und eleganter werden und das lose Gefieder des Long Face - Erbes muss wieder verschwinden. Als Mängel zeigten sich: mangelhafter Rückenfederschluß, spitzer Kopf, stark loses Gefieder und zu dunkle ins bräunliche gehende Gefiederfarbe. Hv 96 0,1 jung C. Fleischer, 0,1 jung D. Mehlicke.

Rot-geelstert/gelb-geelstert: Beide Farbenschläge sind genetisch nur durch den Verdünnfaktor der Gefiederfarbe unterschiedlich und gehören in der Zuchtpraxis zusammen. Unter den 25 (rot-geelstert) und 37 (gelb-geelstert) vorgestellten Tauben waren nur wenige, die wegen Mängeln zurückgestuft



werden mussten. Die im sg-Bereich gezeigten Purzler wiesen einen großen Fortschritt im Größenrahmen und der puppigen Figur nach. Die Gelben waren hierin sogar noch etwas besser. Wünsche wurden durch den amtierenden Sonderrichter in festerer Hals- und Schwanzfeder, hellerem Rand, korrekterem Rückenfederschluss und nicht absetzender Schwanzfarbe (blaustichig) geäußert. Die Federqualität hat dabei immer

Vorrang vor der Farbtiefe, die nicht mit Farbreinheit zu verwechseln ist. Bei Letzterer ist jede Abweichung als Mangel zu kritisieren! Hinsichtlich der Farbtiefe kommt es auf die Gleichmäßigkeit der Gefiederfarbe an. Ob dabei die Taube etwas heller oder dunkler erscheint, ist weniger von Wichtigkeit.

Hv 96 2,0 jung D. Nagengast, 1,0 alt, 0,1 jung und 0,1 alt F. Schulze. V 97 0,1 jung D. Strathausen.

Zum Deutschen Meister gratulieren wir herzlich!

Zuchtfreund Maik Löffler, Lausitzer Purzler schwarz-geelstert und rot-geelstert. Zuchtfreundin Christiane Fleischer, Lausitzer Purzler blau-geelstert und Zuchtfreund Dieter Nagengast, Lausitzer Purzler gelb-geelstert.

In jedem Farbenschlag die Meisterpunktzahl erreicht, in den Einzel-tierkollektionen eine sg Qualität, zwei hervorragende Volieren sind ein Beweis für das Engagement unserer aktiven Mitglieder zum Wohle unserer Lausitzer Purzler. Wenn dies dann mittel- und langfristig noch stärker mit Flugabnahmen kombiniert wird, werden unserer Rasse weitere Liebhaber "zufliegen"!

Gut Zucht und gut Flug 2010!

Sonderrichter Gerhard Beyer

Achtung: Neu im Fanshop des LEC

Hallo Freunde, Züchter und Fans des Lausitzer Elsterpurzlers, seit kurzer Zeit gibt es Jacken bzw. Westen mit dem Logo des Lausitzer Elsterpurzler Club Deutschland zu erwerben. Diese Jacken können bei unseren Zuchtfreunden Wolfgang Lukas und Dieter Nagengast bestellt werden, Preis der Jacke ist 60,00 €. Die Jacken können auch in anderen Farben und mit zusätzlichen Stickereien wie zum Beispiel dem Namen auf der Brustseite gefertigt werden.



Die Telefonnummer von Wolfgang ist die 09561-62676 und die von Dieter die 09562-403499.

Beide können auch per e-mail unter wolfganglukas@arcor.de oder dieter.nagengast@gmx.de kontaktiert werden. Das Aussehen der Jacke könnt ihr auf dem Bild sehen.

Der Coburger „Taubenvadder“ im schicken Outfit des Lausitzer Elsterpurzler Club

Da der Lausitzer Elsterpurzler Club auch im Nachbarland Österreich vertreten ist folgt ein Bericht unseres Mitgliedes und Zuchtfreundes Richard Weiss von der Europaschau 2009 in Nitra (Slowakei) und danach ein Bericht von Maik Löffler im Österreichischem Kleintierzüchter (ÖKZ).

Bericht zur Europaschau in Nitra Vom 20. – 22.11.2009

Ich besuchte mit 3 Zuchtkollegen die Europaschau in Nitra. Nitra liegt ca. 220km von meinem Heimatort Lichtenwörth entfernt. Die Anreise war größtenteils über die Autobahn möglich, jedoch bei der Ortseinfahrt Nitra war die Beschilderung zu den Messehallen sehr dürftig – bloß ein Wegweiser wurde angebracht – wir mussten nach unserem Orientierungssinn fahren.

Die Hallen waren sehr gut beleuchtet, die Käfige einreihig aufgebaut und die Gänge ausreichend breit. Es fehlte lediglich die beruhigende Rückwand bei den Käfigen, welches sich bei schweren Rassen nicht negativ auswirkte, bei den Tümmlern und Farbentauben merkte man die Unruhe. Weiters war bei den kleineren Taubenrassen die Maschenweite der Käfige zu groß und so saßen am Samstag gleich mehrere Tiere in einem Käfig. Ich hoffte nur, meine Tiere wieder zu bekommen.

Bei der Europaschau beteiligten sich bei den Tauben 1091 Aussteller mit 7357 Tieren.

In der Sparte Geflügel wurden 4100 Tiere und bei der Sparte Kaninchen 7108 Tiere zur Schau gestellt.

Es wurde auch die 2. Jungendeuropaschau abgehalten, mit 270 Ausstellern und 782 Tieren.

Bei den LP beteiligten sich 3 Züchter mit 20 Tieren in 3 Farbenschlägen. Somit konnte ein Europameister vergeben werden. Die LP wurden vom ungarischen Preisrichter Bana Istvan bewertet.

Es wurde bei 20 Tieren 6 x HV96, 4 x sg95, 7 x sg94 und 3 x sg93 vergeben.

Diese Bewertung zeigt von einem sehr hohen Zuchtstand und einer guten Arbeit im Sonderverein.

Für mich waren die Tiere sehr einheitlich in der Figur – Brustfülle und Brustbreite, Zeichnung, Körperhaltung, Körperlänge, Rückendeckung und Farbe. Der Unterschied der einzelnen Farbschläge liegt für mich in den Kopfpunkten, sprich Stirnbreite und Fülle, sowie Scheitelhöhe. Hier sind die Rot- und Gelbgeelsterten immer im Nachteil gegenüber den Schwarzen und Blauen. Dies wird bei den Sonderschauen vom Sonderrichter immer berücksichtigt.

Europameister wurden:

Maik Löffler	schwarzgeelstert
Richard Weiß	schwarzgeelstert

Europachampion:

Richard Weiß	schwarzgeelstert
--------------	------------------

Abschließen möchte ich mich das sehr gute Zuchtmaterial nochmals bedanken und wünsche Allen GUT ZUCHT 2010

Mit freundlichen Grüßen
Richard Weiss

Lausitzer Purzler –

ein fliegendes und purzelndes Kleinod der Rassetaubenzucht

Historie

Nach mehreren Autoren gelten die Vorfahren der Lausitzer Purzler als sehr alte, ursprünglich normalschnäblige Tümmeler. Ahnen unserer Lausitzer Purzler gehen nach ZURTH (1964) auf



Emblem des deutschen Sondervereins

ganz besonders stark purzelnde Tauben des indischen Kaisers Akbar (1542 – 1605) zurück. In und um Kopenhagen waren diese als Dänische Tümmeler dann bereits 1669 vorhanden und sind über Kopenhagen im 18. Jahrhundert nach Deutschland gelangt. 1876 beschrieb sie FULTON in England und 1873 wurden diese dann bereits erstmals auch in den USA ausgestellt (LEVI, 1965). Elsterpurzler wurden in Deutschland im südwestlichen und südöstlichen Teil gezüchtet, die jetzigen Lausitzer Purzler vor allem in der Lausitz und in Schlesien. Es scheinen auch enge verwandtschaftliche Beziehungen zu den Warschauer Elstertümmelern, anderen polnischen Elstern, ungarischen und auch russischen Elstertümmelern zu bestehen (REICHENBACH, 1991). In Süddeutschland gezüchtete Elsterpurzler wurden als Alt- oder Süd-deutsche Elsterpurzler, in der Lausitz und angrenzenden Gegenden als „Burzler-taube“ bzw. später Lausitzer Elsterpurzler bezeichnet.

Der Weg der Lausitzer Elsterpurzler war sehr steinig. Nach dem Krieg bauten begeisterte Zuchtfreunde mit einzelnen noch verbliebenen Exemplaren neue Zuchten auf. Bis Anfang der 60er Jahre verliefen die Zuchtvorstellungen in ganz Deutschland weitgehend gleich, obwohl die Ausgangstiere

unterschiedlicher Herkunft waren. 1958 bereits fanden sich 6 Zuchtfreunde zusammen und gründeten einen Sonderverein in der DDR. Gleiches initiierten einige Jahre später nämlich 1963 in Hornberg (Schwarzwald) 7 Zuchtfreunde in der BRD. 1960 wurde der Wunsch geäußert, die bislang mit einem recht dunklen Oberschnabel versehenen Lausitzer Elsterpurzler in Schwarz auch mit einem schwarzen Schnabel zu züchten und auch den Augenrand dunkel zu fordern. Ähnliches galt im Weiteren dann auch für den blauen Farbschlag. 1961 wurde dies dann in der Musterbeschreibung verfasst. Der Augenrand bei den Roten und Gelben sollte hell bzw. der Farbe angepasst aber nicht rot sein. Im westlichen Teil verlangte die Musterbeschreibung 1959 korallenrote Ränder und helle Schnäbel. Lediglich bei den Schwarzen und Blauen wurde ein Stipp auf dem Oberschnabel gestattet. Diese Forderungen bestehen heute noch. Beide Elsterpurzlervarianten entwickelten sich seither auseinander.

Die Wirren der Wendezeit

sollen hier nicht weiter kommentiert werden. Nur soviel, es hat über 10 Jahre gedauert, bis schlussendlich ein vernünftiger Kompromiss gefunden werden konnte. Die Rasse sollte die Eigenständigkeit verlieren und bestehende Zuchten der Lausitzer Purzler in die Rasse Elsterpurzler eingefügt werden. Dies konnten engagierte Zuchtfreunde erfolgreich verhindern. Der Weg war sehr lang. Dank der überaus großen Kameradschaft unter diesen Zuchtfreunden, wurde auch diese lange, lange Durststrecke durchgestanden.

Eine Folgerung aus den ganzen Problemen der Nachwendzeit war die Umbenennung des Lausitzer Elsterpurzlers in Lausitzer Purzler, was gerade auch den bei uns sehr geschätzten Flugeigenschaften Rechnung trägt. Ande-

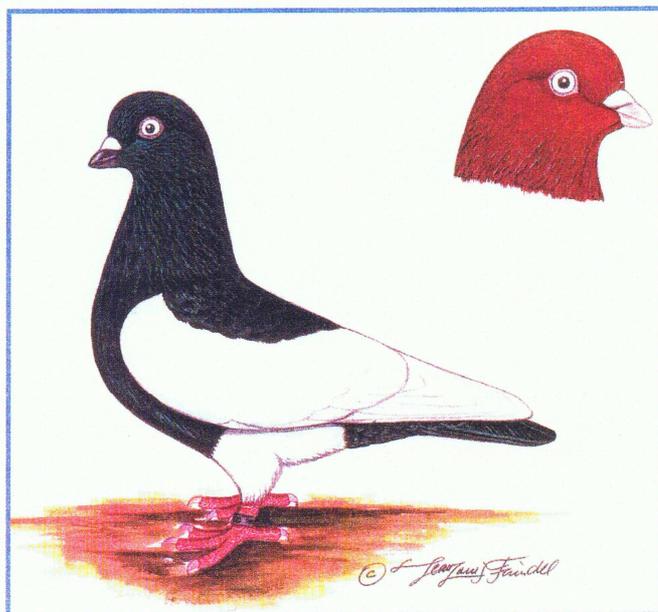
rerseits sind einige Zuchten unter „pechschnäblig“ in den Standard der Elsterpurzler aufgenommen worden. Diese Züchter versuchen ihre Tiere dem Standard der Elsterpurzler anzunähern.

Vitalität pur

Die Zucht einer Rasse mit außerordentlichen Flugeigenschaften, die sich auch im Ausstellungskäfig besonders reizvoll zeigt, ist in der deutschen Rassetaubenzucht etwas Besonderes. Dabei ziehen Lausitzer Purzler völlig unproblematisch nach.

Die Freude an den zutraulichen Tieren, die äußerliche Attraktivität, keinerlei überzogene Merkmale und die beherrschten Flugkunststücke geben auch den am Kunstflug orientierten Zuchtfreunden eine Heimat. Ist das denn nicht eine perfekte Mischung von Eigenschaften?

Der Zustrom an neuen Mitgliedern in unseren Lausitzer Elsterpurzler Club kommt vor allem aus den Reihen von am Fliegen interessierten Zuchtfreunden. Reine Rassetaubenzucht gibt es reichlich, Zweinutzungsrasen im deutschsprachigen Raum wenig.



Derzeit geltendes Standardbild der Lausitzer Purzler nach einem Gemälde von Jean-Louis Frindel

Mitteilung des Verbandes Österreichischer Taubenpreisrichter

Herr

Jens Passecker

Egererstraße 26, 3013 Tullnerbach, Tel. 02233/52359,

hat bei der Bundesjungtierschau in Salzburg die Richterprüfung mit Erfolg bestanden und kann von den Ausstellungsleitungen jederzeit angefordert werden.

Für den Verband: Obmann Karl Häring

Flugeigenschaften

Lausitzer Purzler purzeln, stellen und klatschen. In der Regel kündigt sich die Eigenschaft purzeln zu können bei Jungtieren mit Schwanzreiten an, d.h. die Tiere setzen zum purzeln an, „trauen“ sich aber noch nicht den Rückwärtsüberschlag korrekt aus zu führen. Später dann wird dies geübt und dann auch gekonnt. Wenn gute Purzler mitfliegen, lernen die Anfängertauben von den Geübten sehr schnell.

Etwas Geduld muss man aber schon aufbringen. Es gibt Rassen, welche dies perfekter und schneller beherrschen. Gerade aber unter Purzlern ist der Lausitzer Purzler eine der wenigen Rassetauben, welche diese Eigenschaft in der Mehrzahl der Tiere noch zeigt. Mittels Selektion und intensivem Training kann dieses Schauspiel zur Perfektion entwickelt werden.

Unsere Zuchtfreunde, welche auch in den Spezialistenverbänden für Kunstflug ihre Tauben fliegen lassen, zeigen dies eindrucksvoll. Für den „normalen“ Züchter (mich eingeschlossen) hingegen, bietet sich das ganz normale Schauspiel meist in niedriger Höhe beim Balzflug auch von Dach zu Dach. Beim Sinkflug wird zuweilen gestellt und geklatscht.

Wir Züchter im Lausitzer Elsterpurzler Club haben uns vehement für den Erhalt der Flugeigenschaften eingesetzt. Tiere in allen Farben purzeln, wobei die Blauen entstellungsgeschichtlich nachhinken. Aber auch in dieser Farbe nehmen die Tiere mit guten Purzeleigenschaften erfreulicherweise wieder zu.

Bei den Züchtern fliegen oft große Schwärme, aus denen sich immer wieder Tiere ablösen und purzeln – Welch ein Schauspiel! Aber auch das Training in kleinen Trupps 3 – 5 Tiere, wie es professionell betrieben wird, zeigt mit entsprechendem Einfühlungsvermögen schnell Erfolg. Die Zusammenlegung mehrerer purzelnder Rassen kann sehr förderlich sein, wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann (Birmingham Roller, Französische Purzler, Bakina). Die eine Rasse zieht die andere mit. Je nach individueller Stärke, kann man den Umfang der Runden oder



Zuchtfreund Udo Löhnert mit roten Lausitzern am Flugkasten

die Fluggeschwindigkeit, vor allem aber auch die Flughöhe und Zeit variieren.

Neue Mitglieder sind bei uns immer herzlich willkommen

Für uns ist ein Hauptziel, die Züchterbreite in allen Farben zu stärken. Interessenten sind uns herzlich willkommen und werden mit offenen Armen und vielen Informationen empfangen.

Auch möchten wir das Verbreitungsgebiet dieser außergewöhnlichen Rasse erweitern. Zuchtfreunde außerhalb Deutschlands sind besonders willkommen.

Die genetische Breite muss unbedingt verstärkt werden. Bislang hat unser Club versucht, möglichst viele Zuchtpaare pro Farbenschlag beim einzelnen Züchter zu erhalten. Jetzt müssen sich noch mehr Zuchtpaare auf noch viel mehr Zuchtfreunde aufteilen. Damit sichern wir in Zukunft noch viel besser das Überleben unserer Rasse. Jeder weiß, unser Hobby nimmt nicht zu, sondern es wird immer schwerer neue Zuchtfreunde für die Geflügelzucht zu gewinnen. Deswegen freuen wir uns besonders darüber, dass wir eine im Schnitt sehr junge und zukunfts-trächtige Züchterschar sind. Genug auf diesem Gebiet kann es aber nicht geben.

Zuchttiere für die Ausstellung und fliegerische Nutzung, werden von uns gern abgegeben und ein er-

folgreicher Zuchtaufbau von unseren Mitgliedern gern begleitet.

Bei uns zählt die Kameradschaft und Hilfsbereitschaft. Da ist es nicht so wichtig, wer was wo gewinnt. Wir können uns am Erfolg des Anderen auch erfreuen.

Musterbeschreibung und Bild als Idealvorstellung

Wir haben, vor allem auf Großschauen, eine sehr gute Präsenz. Der jetzige Standard entspricht den Bestrebungen, welche Ende 1989 (Untergang der DDR) in der Zucht aktuell waren.

Auch haben wir als zuständiger Club alles unternommen, um einen für die längere Zukunft gültigen Standard für unsere Rasse zu verfassen.

In Zusammenarbeit mit dem VDT und dem BZA ist eine Standardbeschreibung und eine Zeichnung mit Zuchtfreund J. L. Frindel entwickelt worden, welche ein IDEAL beschreiben. Jeder kann so erkennen, wo es hingehen soll.

Die Zuchtfreunde des King Club Deutschland haben dies mit dem Ideal King bereits vorgemacht. Damals dachten wir nicht, dass diese Vorgabe jemals erreicht werden wird. Derzeit haben wir solche Spitzentiere der Kingtaube bereits und sind schon über das Ziel mit Einzeltieren hinausgeschossen. Dort hat man zuchtstandsbezogen jeden Farbenschlag einzeln betrachtet und versucht entsprechend zu richten. Dieser Weg ist

auch für uns der Richtige. Fingerspitzengefühl ist gefragt, das sollte für jede Rasse gelten.

Kontinuität in der Zuchtarbeit ist Trumpf

Unsere Ziele sind bereits sehr hochgesteckt. Damit haben wir eine Vorgabe, welche nicht immer wieder verändert werden muss. So wie wir während der letzten zehn Jahre auf unseren Werbeschauen immer wieder unseren Zuchtwart zuchtstandsbezogen die Tiere bewerten ließen, so wollen wir diese zuchtstandsbezogene Bewertung auch weiterhin mit unseren sehr guten Stamm-Zuchtrichtern aufrecht erhalten. Derzeit haben sich im Club 6 Zuchtrichter eingefunden. Einige andere unterstützen uns als Nichtmitglieder aber Freunde der Rasse.

Preisrichter (Zuchtrichter) beteiligen sich sehr aktiv am Vereinsgeschehen und unterstützen sich gegenseitig intensiv mittels Erfahrungsaustausch. So werden wir auch in Zukunft eine möglichst ausgeglichene und gerechte Bewertung erzielen können. Gerne beziehen wir auch PR, die nicht Sonderrichter für unsere Rasse sind, in die Bewertungsaufträge mit ein.

Unser Vereinsleben ist von vielen Aktivitäten gekennzeichnet. Trockenes Organisatorisches steht nicht im Vordergrund, sondern die Beschäftigung mit und an unseren Tauben soll Erfüllung bringen.

Bewusst haben wir uns auf die Farben Schwarz, Dun, Blau, Rot und Gelb beschränkt. Für Zuchtfreunde anderer Farben steht die AOC Klasse zur Verfügung. Neue Farbenschläge werden derzeit aber nicht durch unseren Club gefördert. Die Klassiker stehen erst einmal im Vordergrund, wobei Dun erst noch integriert wird.

Rassetaubenzucht und Kunstflugsport in einer Rasse vereint, sollte für viele weitere Zuchtfreunde Anreiz genug sein, sich mit dieser wunderschönen Taube beschäftigen zu wollen.

Ergänzend zum Standard, welcher ja jedem vorliegt, einige wichtige Zuchtziele und **Standardpositionen** kurz erörtert, bzw. das für uns Bedeutende hervorgehoben:



Lausitzer Purzler rot



Lausitzer Purzler schwarz; sehr typhafte 0.1. Im Bild wirkt die Schwanzlage nicht geschlossen genug.

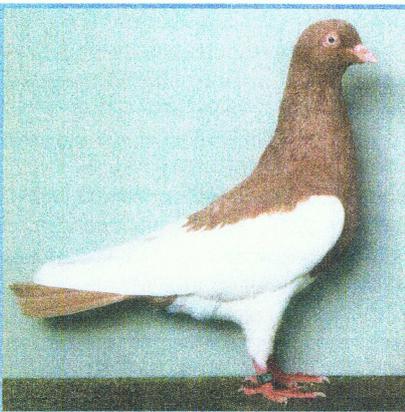
Foto: Wolters



Lausitzer Purzler blau; Kleiner Wunsch: tieferer Brustschnitt, breitere Herzzeichnung.

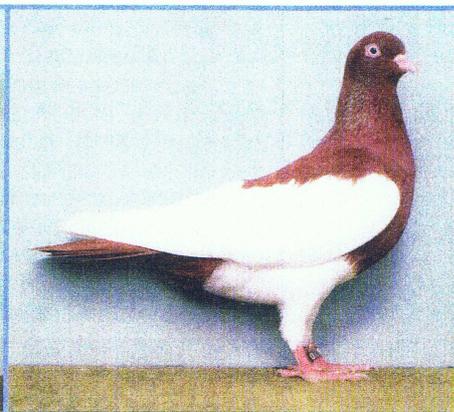
Foto: Wolters

Es ist schon eine Kunst, Tümmeler perfekt zu fotografieren – eigentlich ist es fast unmöglich!



Lausitzer Purzler gelb; im Ganzen noch kompakter, Rand heller und Kopfrundung ausgeprägter.

Foto: Wolters



Lausitzer Purzler rot; Im Stand nicht höher, Hals wirkt im Bild zu schwach, der Kopf erscheint etwas unrund.

Foto: Wolters



Sehr werbewirksames Gemälde aus der Ursprungsregion der Lausitzer Purzler

Zur **Herkunft** muss zu oben Genanntem noch festgestellt werden, dass **Lausitzer Purzler** als Folgerasse der Lausitzer Elsterpurzler zu den ältesten deutschen Rassen gehören.

Der **Gesamteindruck** wird trefflich mit „puppig“ wirkend beschrieben. Im Gegensatz zum Elsterpurzler und Kölner Tümmeler ist der Lausitzer Purzler die deutlich kleinere, kompaktere und kürzere Taube.

Der **Kopf** als ein Hauptrassemerkmal ist in der Musterzeichnung wunschgemäß betont dargestellt. Anders als beim Elsterpurzler ist der Kopf beim Lausitzer Purzler im Ganzen kürzer, runder und höher, wobei der Schwerpunkt kurz vor dem Auge zu finden ist. Übertreibungen sind auch hier nicht angestrebt. Die Höhe der Oberkopflinie über dem Auge ist stark idealisiert

(Abstand Augenoberkante – Kopfoberlinie). Wir haben das Standardbild bewusst stark gezeichnet, so dass der Preisrichter es einfacher haben wird, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Der **Schnabel** wird mit knapp mittellang beschrieben. Der Lausitzer soll aber keineswegs zum Kurzschnäbler gezüchtet werden. Dünne und lange Schnäbel sind nicht brauchbar. Das Idealbild (Standardzeichnung) darf nicht unterschritten werden. Noch kürzere Schnäbel sind nicht gewollt. Die Verlängerung der Mittelschnabelnlinie zieht in den unteren Bereich des Auges. Der Schnabel wirkt dadurch ein wenig gesteckt.

Der **Augenrand** bei **Schwarz** und **Blau** ist dunkel. Je dunkler Schnabel und Augenrand ausfallen, desto wertvoller ist das Tier. Dennoch heißt dunkel nicht gleich

schwarz. Die Schwarzen können zumindest den Schnabel erreichen, beim Augenrand reicht uns die Bezeichnung „dunkel“. Die **blauen** Lausitzer Purzler werden diesen schwarzen Schnabel aus genetischen Gründen nie erreichen. Hier sind wir mit der Bezeichnung dunkel für Schnabel und Augenrand sehr zufrieden. Es gilt auch, je schmaler der Rand, desto besser. Bei **Rot** und **Gelb** wollen wir einen hellen Schnabel und Augenrand, wobei ein leichter Schnabelstipp toleriert werden sollte, wenngleich eine sehr starke Ausprägung abwertet. Alttiere sind da etwas anfälliger. Die Augenränder sollten der Farbe angepasst hell sein. Dies bedeutet bei Gelb wirklich hell, wobei ein geringer rötlicher Stich auch noch hell ist. Die Augenränder sind bei Gelb immer etwas breiter, da die etwas kürzere Feder mehr Raum um das

Auge freigibt. Wird der rötliche Stich dann zu stark, versagt das Tier in einem Hauptrassemerkmal. Der feine schmale Augenrand ist viel schwieriger erreichbar, als bei den anderen Farbenschlägen. Nochmals, es heißt hell – nicht weiß! Bei Rot ist dieser rötliche Stich etwas stärker zuzulassen, eben der Farbe angepasst. Wir sprechen hier die Grenzfälle der Randfarbe an. Wirkt der Augenrand im Ganzen dann nicht mehr hell, muss dies gehandelt werden.

Wenn der Züchter die Grenze zu offenherzig auslegt, werden im kommenden Zuchtjahr bereits die Ränder deutlich zu rot ausfallen. Diese Erkenntnis sollte dann doch dazu führen, dass in die Zucht nur die hellrandigen Tiere eingestellt werden dürfen. Der rote Augenrand setzt sich ansonsten in der ganzen Zucht durch. Damit ginge

dann ein wichtiges prägendes Merkmal verloren, auf welches bereits seit dreißig Jahren und mehr gezüchtet wird. Ist der Augenrand sehr schmal, sieht man die Randfarbe kaum. Das ist dann ein Vorteil.

Einkreuzungen mit dem Elsterpurzler sollte man tunlichst unterlassen. Der Lausitzer verlöre sein typisches Aussehen. Umgekehrt kann der Elsterpurzler Gewinn daraus ziehen, da die Scheitelhöhe zunehmen wird. Allerdings müssen auch die Zuchtfreunde der Elsterpurzler sich die Frage gefallen lassen, wohin sie mit ihren Tieren wollen. Wollen sie ein rundes, aber sehr stark gezogenes, der Rasse treu bleibendes Kopfprofil, welches recht lang wirkt, oder doch eher einen Lausitzer mit kurzem und runderem Kopf. Vermischtes bringt niemandem etwas! Jeder sollte sich an seinem eigenen Standard orientieren.

Der **Hals** darf keinesfalls zu dünn und lang erscheinen. Die Kehle

darf nicht ausgeschnitten wirken, sonst wirkt der Kopf unharmonisch und die Proportionen passen nicht. Eine Wamme hingegen wird allerdings auch nicht gewünscht.

Wenn auch der **Rücken** als leicht abfallend bezeichnet wird, so sollte doch die **Unterlinie** weniger abfallend wirken. Genauer: Von der Brust herunter bis zum Schenkeleinbau abfallend, der Bauch verläuft bis zum Schwanzkeil horizontal bis leicht ansteigend, um dann der Schwanzhaltung leicht abfallend zu folgen. Der relativ kurze Schwanz unterstreicht den „puppigen“ Typ.

Im **Stand** heißt „mittelhoch“ hier eher etwas tiefer stehend. Die relativ kleine Taube wirkt besser, wenn die Standhöhe, wie auch die Halslänge knapp bemessen sind. Rot muss auch in diesem Punkt etwas nachsichtiger gerichtet werden. Die Proportionen müssen stimmen. Da unsere Tauben Flugtauben sind, muss das Gefieder straff sein, die Iris in ihrer Klarheit

aber nachsichtig gerichtet werden. Starke Flieger bringen fast immer etwas mehr Rot in der Iris.

Die **Zeichnung** ist eine großzügige Elsterzeichnung. Das Herz muss etwas breiter sein, der Bruststrich tiefer gehen. Wenn der Bruststrich am Schenkelanfang endet, ist dies auch noch in Ordnung. Bei den Blauen sitzt kurz vor dem Schwanzende eine Schwanzbinde, hinter der am Schwanzende immer noch ein blauer Abschluss erkennbar sein sollte. Da das Zeichnungs Herz größer ist als bei vergleichbaren Rassen, kann zum Rücken hin ein Ansatz zu Binden auftreten. Dieses Phänomen wird noch etwas züchterisches Geschick erfordern und ist mit Nachsicht zu richten. Ganz werden wir dies kaum ausmerzen können. Die Bindenanlage muss dann möglichst tief sitzen. Ein etwaiger Ansatz zur 3. Binde landet in jedem Fall im Farbfeld. Diese Tiere müssen ausgemustert werden. Die anderen Bindenteile landen dann optimalerweise im weißen Feld

und sind somit unsichtbar. Etwas putzen ist erlaubt, nur muss dann immer noch der Rücken abgedeckt erscheinen. Eine Zucht auf ausschließlich hohlige Zeichnungsanlage würde die genetische Breite unsinnig einschränken und wäre nur mit großem Aufwand in der Masse überprüfbar.

Für die weitere Zukunft hat diese Rasse alle Eigenschaften, um viele Züchter begeistern zu können. Flugeigenschaften, gepaart mit Ausstellmöglichkeiten ergeben **die optimale Kombination**.

Neue Aufgaben erwarten uns. Wir freuen uns auf jeden einzelnen Zuchtfreund, welcher sich dieser außergewöhnlichen Rasse verschreiben möchte. Engagierte Zuchtfreunde und auch Spezialisten der Flugkunst sind uns besonders willkommen. Anfragen und Beratungswünsche sind uns herzlich willkommen und zu richten an: **Maik Löffler, Mitwitz, 09266-9777, E-mail: maik.loeffler@t-online.de**

Maik Löffler

Wenn Purzler die Zukunft meistern

Unsere Rassetaubenzucht hängt manchmal von seltsamen Dingen ab. Einerseits könnten wir uns über die Schönheit von Tauben, ihren Flugstil oder ihr Verhalten freuen, und trotzdem kommt es bisweilen zu Meinungsverschiedenheiten. Auch beim Elsterpurz-

lern/Lausitzer Elsterpurzler gab es derartige Entwicklungen. Einen wirklichen Wert im Interesse der Rassetaubenzucht kann ich dem Thema nicht abgewinnen. Das wird sicher erst richtig verständlich, wenn die Historie noch einmal bemüht wird.

Was war eigentlich früher einmal los? Hier liegen Ursachen des inzwischen zum Glück überwundenen Geredes.

Tauben mit Elsterscheckung waren in den unterschiedlichsten Gebieten Deutschlands beheimatet. Man

darf heute nicht in den deutschen Grenzen aus der Zeit nach 1945 denken! Das Gebiet muss wesentlich größer abgesteckt werden.

Besonders aktiv waren Liebhaber in der Zucht dieser geelsterten Tümmler im mittleren und west-



1.1 Lausitzer Purzler schwarzgeelstert. Sehr gut zu erkennen der tiefe Brustschnitt sowie der steile Stirnanstieg.

Zum Vergleich ein Elsterpurzler schwarzgeelstert, gut erkennbar an den Unterscheidungsmerkmalen „flacherer Kopfbogen“ und deutlich höherer Brustschnitt. Auch etwas mehr Halslänge ist zu sehen.

Zum Vergleich ein Kölner Tümmler gelbgeelstert. Deutlich größer im Phänotyp gegenüber den Purzlern. Dazu kommt ein kräftigerer Schnabel. Der Brustschnitt ähnelt in der Höhe dem Elsterpurzler.

Fotos: Zerna

lichen Süden Deutschlands. Hier hatte man viel Freude an diesen Tauben. Daraus entwickelte sich in eindeutiger Form die Rasse „Elsterpurzler“. Keine Rasse ohne Lokalpatriotismus könnte man sagen, denn es gab nach dem 2. Weltkrieg sehr ernsthafte Versuche, diese Taube in „Süddeutsche Elsterpurzler“ umzubenennen. Ein entscheidender Versuch fand damals keine Zustimmung im BZA. Die Rasse war so oder so beliebt und wurde auf Ausstellungen gern gezeigt.

In den frühen 1950iger Jahren führen noch Preisrichter aus dem Osten in den Westen Deutschlands und bewerteten. Dazu zählten u.a. Gerhard Hornhuf aus Sohland an der Spree, Rudolf Barth, Schmölln/Oberlausitz oder Walter Engmann, Chemnitz. Auf den Schauen West sahen sie in größerem Maß Elsterpurzler. Und, zu Hause in der ostsächsischen Oberlausitz gab es ebenfalls elsterscheckige Tümmeler, die fleißig purzelten. Völlig verständlich kam in der Region mit dem ergänzenden Wissen zum Elsterpurzler und dem Versuch seiner Namensänderung in „Süddeutsche...“ der Gedanke auf, wir züchten hier ebenfalls einen lokalen Elsterpurzler.

Daran wurde fortan fleißig in den Schlägen gearbeitet. Gerhard Hornhuf, wichtiges Mitglied im Anerkennungsausschuss (!), lenkte den Prozess. Als der Name abgeklärt, eine „bestimmte“ Einheitlichkeit im Typ zu sehen war, wurde die Rasse als Züchtung anerkannt. Lausitzer Elsterpurzler durchliefen nie ein offizielles Anerkennungsverfahren mit vorgeschriebener Präsentation. Heute klingt das unglaublich, war aber 1957 so!

Als ich 1967 PR-Anwärter wurde, kam man auf Schauen in der Oberlausitz nahezu zwanghaft mit dem bekannten PR und Rassetaubenzüchter Arthur Schmidt zusammen. Das war sehr wichtig, denn das damalige Standardbild der Lausitzer Elsterpurzler glich sicher mehr einer Kreuzung mit Enten. Jedenfalls verwies Schmidt als Zuchtwart der SZG in den Gesprächen auf die Wichtigkeit, eine ansteigende Stirn und gute Augenrandeindeckung ständig bei Bewertungen zu fordern. Be-

denkenlos setzten wir jüngeren PR und Anwärter seine Hinweise um. Eigentlich forderten wir gegenüber dem jeweils geltenden Standard wesentlich mehr. Ganz „sauber“ war unser Verhalten damals auch nicht. Kurz, die Tauben eilten in ihrer Entwicklung dadurch der Musterbeschreibung ständig voraus, die musste bestenfalls angepasst werden. Zusammenfassend möchte ich sagen, dass es zur Wendezeit eben zwei verschiedene Elsterpurzlerassen gab, denn die Unterschiede waren deutlich.

In den 1970er und 80er Jahren war ich durch die westdeutschen Fachzeitschriften „DKZ“ und Geflügelbörse sehr gut belesen. Ja, ich glaubte etwas durch die Berichterstattung in den Zeitungen von den Elsterpurzler hinter dem eisernen Vorhang zu wissen. Ich dachte.....! 1989 auf der Nationalen in Nürnberg standen wir vor den Tauben. Sie waren zumeist etwas anders als seinerzeit beschrieben, mehr Hals- und Beinlänge, flachere Köpfe, senkende Schnäbel und manchmal erheblich abfallende Körperhaltung. Selbst bei hv- und v-Tieren erkannte man noch Einkreuzungen Dänischer Tümmeler. Diese Etappe in der Entwicklung der Elsterpurzler gab es auch. Wir aus dem Osten waren zunächst richtig geschockt.

Trotz der sichtbaren Unterschiede im Phänotyp schlossen sich die Züchter beider Sondervereine zusammen. Dafür gab es auch aus dem Osten schriftliche Zustimmung. Das alles darf nicht ausgeblendet werden. Es bestand zunächst der feste Wille, gemeinsam in einem SV eine Rasse ohne lokales Kolorit zu fördern. Meist ist das leicht gesagt, und die Praxis zeigt dann, ob verbale Annäherungen dauerhaft tragen.

Im Betreuungsfall unserer Elsterpurzler/Lausitzer Purzler gab es dann erhebliche Auffassungsunterschiede, so dass sich letztlich einige Züchter der „Lausitzvariante“ abspalteten und aus dem einstigen Flugtauben-Club wieder ein Sonderverein wurde.

Natürlich setzte das voraus, dass vorher eine zweite Purzlerasse mit Elsterzeichnung und eigenen Merkmalen zugelassen wurde. Hier hat der Vorsitzende der



1.0 Elsterpurzler schwarz, Vereinskchau BL 3 Oberpullendorf, Lockenhaus 2009, hv 96, Aussteller: F. Schwarz-mayer, Rechnitz Foto: Bölsits



0.1 Elsterpurzler schwarz, 7. Österr. Taubenschau Tulln 2009, hv 96, Aussteller: J. Rottensteiner, Grafenbach Foto: Bölsits

Sparte Tauben des BZA, Reiner Wolf, mit der ordnungsgemäßen und überlegten Anerkennung der Lausitzer Purzler eine klare und saubere Lösung vorangetrieben bzw. umgesetzt, die Bestand haben wird.

Man muss sich in der Sache heute nicht mehr mit Worten duellieren

oder Tauben unnötig ins Gerede bringen, sondern aus der Vergangenheit lernen. Ist es nicht viel genüsslicher, sich an der Schönheit und dem Flug der Elsterpurzler oder ihrer nahen Verwandten, den Lausitzer Purzler, zu erfreuen? Unter dieser Fahne kann es in eine gute Zukunft für alle gehen!

Text und Fotos: Martin Zerna

Es hat den schönen Garten der Winter weiß gemacht

Es hat den schönen Garten der Winter weiß gemacht und türmt den Schnee zu Bergen bis in die stille Nacht.

Da hört man ihn rumoren mit seinem Sturm noch lang. Die Häuser stehn erfroren und bang.

Bis an die letzten Spitzen der Scheiben haucht er Eis und bläst durch tausend Ritzen, von denen niemand weiß.

Bis dann der Strahl der Sonne sein Auge blenden macht, und jauchzend und voll Wonne der Lenz erwacht.

Hans Bahrs

